

**JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS**

1 9 5 4

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildungsverzeichnis	10
ARTUR BETZ: Die beschrifteten römischen Steindenkmäler im städtischen Museum von Wels. Mit einem Anhang über zwei Militärdiplome	11
HEINRICH L. WERNECK: Das norische und spanische Pferd in römischen Tonfiguren aus Ovilava in den Museen von Wels und Linz/Donau	21
ERICH TRINKS: Wels im Jahre 776	25
HUBERT MARSCHALL: Die „St.-Nicolaj-Zeche und Bruderschaft der bürgerlichen Flößer und Holzhändler“ zu Wels	43
KURT HOLTER: Die Welser Maurer und Steinmetzen von 1470 bis 1625. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Stadt Wels	81
GILBERT TRATHNIGG: Die Welser Meistersinger-Handschriften. Untersuchungen zum Welser Meistersang	127
AUBERT SALZMANN: Datierte Welser Baudenkmäler	181
FRANZ VON BENAK: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels	184
K. HOLTER UND G. TRATHNIGG: Abriß der Geschichte des Welser Volksfestes	193
WILHELM GRÖSSWANG: Venus Ovilavensis	209

ARTUR BETZ

DIE BESCHRIFTETEN RÖMISCHEN STEINDENKMÄLER IM STÄDTISCHEN MUSEUM VON WELS

Mit einem Anhang über zwei Militärdiplome

IN MEMORIAM FERDINAND WIESINGER

Über Wunsch der Schriftleitung werden hier sämtliche beschrifteten römischen Steindenkmäler des städtischen Museums in Wels vorgelegt und für ein größeres Lesepublikum erläutert. Sie befinden sich teils in der Antikensammlung im Stock, teils im Hof, die meisten von ihnen sind in dem kleinen 1933 erschienenen Führer durch die Sammlungen des Museums kurz erwähnt (S. 16, 20, 32). Seinem Verfasser, dem um die Welser Lokalforschung und die Betreuung namentlich der römischen Funde hochverdienten ehemaligen Kustos, Stadtrat F. Wiesinger († 1943), verdanke ich es, zu einer eingehenden Beschäftigung mit dieser Denkmälergruppe gekommen zu sein. Auf seine Initiative hin beauftragte mich im Herbst 1941 die Direktion des Österreichischen archäologischen Institutes in Wien, eine Revision der genannten Steine an Ort und Stelle durchzuführen. Über ihr Resultat habe ich in den Wiener Jahreshften 33 (1941) Sp. 71—81 berichtet. Dieser Aufsatz befaßte sich vor allem mit einigen Inschriften, die in der Literatur überhaupt noch nicht bekannt oder als Neufunde bloß in den Fundberichten aus Österreich ohne Kommentar registriert waren. Neues Material ist seither nicht dazugekommen.

Im Folgenden werden die Texte in Umschrift gegeben, Abkürzungen aufgelöst und zerstörte Partien nach Möglichkeit ergänzt. Runde Klammer () zeigt Auflösung, eckige Klammer [] Ergänzung und schräger Strich / Zeilentrennung an. Jede fünfte Zeile ist der Übersichtlichkeit wegen durch die den Zeilentrennungsstrichen beigefügten Ziffern 5, 10 hervorgehoben. Bei der zu den einzelnen Steinen angegebenen Literatur, die keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhebt, handelt es sich um epigraphische Quellenpublikationen, die den Text der Inschrift und in dem einen und anderen Falle auch knappe Erläuterungen enthalten, ferner um Aufsätze, die einzelnen Stücken gewidmet sind, oder auch Arbeiten, die das Denkmal in größeren Zusammenhängen anführen. Die Inschriften sind nach den Inventarnummern geordnet.

Den Aufsatz beschließt ein Exkurs über 2 in Museum befindliche Fragmente von Militärdiplomen.

Abkürzungsverzeichnis

AEM	Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich—Ungarn.
C	Corpus inscriptionum Latinarum 3 (1873—1902).
CIL	Corpus inscriptionum Latinarum.
Dessau	H. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae 2 (1902).
Diehl	E. Diehl, Inscriptiones Latinae christianae veteres 1 (1925).
Engström	E. Engström, Carmina Latina epigraphica post editam collectionem Buechelerianam in lucem prolata. 1912.
FBO	Fundberichte aus Österreich. Herausgegeben vom Bundesdenkmalamte.
JA	Jahrbuch für Altertumskunde. Herausgegeben von der k. k. Zentralkommission Wien.
Kraft	K. Kraft, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau. Bern 1951.
Lommatzsch	E. Lommatzsch, Supplementum zu F. Buecheler, Carmina Latina epigraphica. 1926.
MZK N. F.	Mitteilungen der k. k. Zentralkommission. Neue Folge.
MZK 3. F.	Mitteilungen der k. k. Zentralkommission. Dritte Folge.
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen archäologischen Institutes in Wien.
Polaschek, Noricum	E. Polaschek, Artikel „Noricum“ in der Real-Encyclopaedie der classischen Altertumswissenschaft (Pauly-Wissowa) 17(1936).
Polaschek, Ovilavis	Artikel „Ovilavis“ ebenda 18(1942).
Schober	A. Schober, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien (Sonderschriften des Österreichischen archäologischen Institutes in Wien 10) 1923.
Wagner	W. Wagner, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus. Berlin 1938.
WJh	Wiener Jahreshefte. Herausgegeben von der Zweigstelle Wien des archäologischen Institutes des Deutschen Reiches. (Titel der ÖJh in der Zeit von 1940—43).

Inv. Nr. 12.

Abb. 1.

C 13.529. Engström 240. Lommatzsch 1992. Diehl 1336. A. Betz, ÖJh 29(1935) Beibl. Sp. 326 n. 477. Polaschek, Ovilavis Sp. 1993 Z. 13 ff. R. Noll, Eugippius, Das Leben des hl. Severin. 1947 S. 199 f. R. Egger, Jhb. d. oberöst. Musealver. 95(1950) S. 160.

Grabstein (Marmorplatte).

Fl(avius) Ianuarius mil(es) vivus fecit. / Condita sepulcro hic pausat
 Ursa / cretiana fidelis an(norum) XXXVIII. Per partum / subito ducente
 inpio fato est tradita Tartaris / ⁵ imis et me subito linquit sibi coniugem
 pro tempo/re iunctum. Quem ambulo et quero miser, quem ipse / aeter-
 na condidi terra. O quit tribuat genesis, / qui separat convirginios dulcis,

ut non licuit / nobis iugiter supernam frunisci caritatem. / ¹⁰ Hoc dico
legentibus et lacrimis prosequor verba: / coniuncti amantis semper se bene
dicere debent, / quia nihil erit dulcius quam prima iuventus.

Flavius Ianuarius, ein Soldat, hat dieses Denkmal zu Lebzeiten errichtet. Bestattet
im Grabe ruht hier Ursa, eine gläubige Christin, 38 Jahre alt. Infolge einer
Geburt wurde sie durch grausame Schicksalsfügung plötzlich der tiefsten Unter-
welt überantwortet und verließ mich plötzlich, den ihr für Lebenszeit ver-
bundenen Gatten. Ich gehe umher und suche sie, ich Unglücklicher, der ich selbst
sie in der Erde zur ewigen Ruhe gebettet habe. Oh, welch härteren Schlag könnte
das Schicksal noch führen, das zärtlich sich liebende Gatten trennt, so wie es
uns nicht vergönnt war, die Liebe auf Erden gemeinsam auszukosten. Folgendes
sage ich denen, die es lesen, und begleite meine Worte mit Tränen: Liebende, die
vereint sind, sollen sich immer glücklich preisen, denn nichts Süßeres wird es
geben als die erste Jugend.

Z. 3: crestiana = christiana. Z. 6: quem (2mal) = quam; quero = quaero. Z. 7:
quit = quid. Z. 8: qui = quae; convirginios = coniuges, das Wort hier erstmalig
belegt; dulcis = dulces. Z. 11: amantis = amantes. — Von condita sepulcro an ist
der Text metrisch, es sind schlecht gelungene Hexameter.

Die Inschrift gehört zu den ganz wenigen epigraphischen Zeugnissen des frühen
Christentums auf österreichischem Boden (C 4921: Grabstein aus Virunum;
ÖJh 13 [1910] Beibl. Sp. 167, Abb. 83: Mosaikinschrift aus Teurnia).

Zeit: 4. Jh.

Inv. Nr. 121.

C 11.786. F. Benak, MZK N. F. 17(1891) S. 125 Fig. 2. E. Nowotny, AEM 15 (1892)
S. 77. Schober S. 44 n. 90.

Grabstein.

Oberhalb des Inschriftfeldes Kantharos mit Früchten zwischen zwei Delphinen.
C(aius) Betuus Com/munis v(ivus) f(ecit) sibi et / Fl(aviae) Crescentinae /
coniugi o(bitae) an(norum) / ⁵ XXXV.

Gaius Betuus Communis hat bei Lebzeiten für sich und seine Gattin Flavia
Crescentina, verstorben im Alter von 35 Jahren, das Grabmal errichtet.

Zeit: 2. Jh.

Inv. Nr. 268.

C 14.109; vgl. S. 2328⁴⁰. F. Benak, MZK N. F. 21 (1895) S. 56, Fig. 25. W. Ku-
bitschek, MZK 3. F. 2(1903) Sp. 261 Fig. 71.

Fragment eines Grabsteines.

...]ius Maro / ... [col(oniae)] Ovil(avorum) ? /] ae /
[coni]ug[i] ?

Den Stein ließ ius Maro?, Gemeindefunktionär der Kolonie Ovilava?, seiner
Frau? setzen (... ae Rest des Namens).

Zeit: 3. Jh.? (Vgl. Inv. Nr. 3834 und 14537.)

Inv. Nr. 515.

C 14.368³¹. W. Kubitschek, MZK 3. F. 2(1903) Sp. 262 Fig. 72. Polaschek, Ovilavis Sp. 1991 Z. 11 ff.

Fragment einer Weihinschrift (gerahmte Marmorplatte).

Gen[io Augusti et] / Lar[ibus]? . . .

Dem Schutzgeist des Kaisers und den Schutzgottheiten des Hauses? . . .

Zeit: 3. Jh.?

Inv. Nr. 1267.

C 5633. J. Zingerle, AEM 20(1897) S. 231 Anm. 25. F. Wiesinger, OJh 21—22(1922—1924) Beibl. Sp. 421 n. 52. A. Betz, WJh 33(1941) Beibl. Sp. 78 f. Abb. 31. Polaschek, Ovilavis Sp. 1992 Z. 16 ff. E. Dietz, OJh 36(1946) Beibl. Sp. 8.

Weihrelief.

Dargestellt die Göttin Diana Nemesis in kurzgeschürztem Chiton und Jagdstiefeln mit einem Steuerruder in der rechten und Schild in der linken Hand. Der rechte Fuß ruht auf einem Rad. Neben ihr ein geflügelter Greif.

M(arcus) Ulp(ius) Romulus co[.]?

Name des Stifters. Co der Anfang eines Wortes, das wahrscheinlich seine Stellung angibt.

Da die Göttin besonders im Amphitheater verehrt wurde, darf das Denkmal der an sich wahrscheinlichen Annahme, daß Ovilava ein solches besaß, als Stütze dienen.

Zeit: 2. oder 3. Jh.

Inv. Nr. 2256.

W. Kubitschek, JA 2(1908)Sp. 30^a f. Fig. 4. A. Betz OJh 29(1935) Beibl. Sp. 318 n. 387. Polaschek, Noricum Sp. 990 Z. 53 ff; Ovilavis Sp. 1988 Z. 31 ff. Wagner S. 14. Kraft S. 142 n. 171.

Grabstein.

Oberhalb des von Halbsäulen eingefassten Inschriftfeldes ornamentaler Zwischenstreifen und Reliefigiebel mit Adler im Feld und Hippokampen in den Zwickeln, unterhalb in umrahmtem Feld rechtshin sprengender Reiter.

D(is) M(anibus). / Chartius / Pagaduni (filius) / eques al(ae) Aug(ustae) / ⁵ singi(laris) natione / Tunger an(norum) XXXV. / Valens Ianuari(i) (filius) / h(eres) f(aciendum) c(uravit).

Den Totengöttern. Chartius, Sohn des Pagadunus, Reiter der Ala Augusta, Angehöriger der Stabskavallerie des Statthalters, seiner Herkunft nach Tungrer, 35 Jahre alt. Der Erbe Valens, Sohn des Ianuarius, hat für die Errichtung des Steines gesorgt.

Z. 5: singularis = singularis.

Aus den Auxiliarverbänden einer Provinz, das sind die Alen (reine Kavallerieformationen) und Kohorten (reine Infanterie- oder gemischte Truppen), wurden zur Dienstleistung beim Statthalter als Ordonnanzen Kavalleristen und Infanteristen abkommandiert. Sie heißen equites bzw. pedites singulares. Der Reiter der ala Augusta, die im 2. und 3. Jh. in Noricum nachzuweisen ist, gehört dem Stab

des Statthalters (Prokurators) von Noricum an. — Die Tungrier, ein linksrheinischer germanischer Stamm, saßen im heutigen Belgien; ihr Name lebt im modernen Tongern fort.

Zeit: 2. Jh.

Inv. Nr. 2302.

Abb. 3.

C 5631. F. Wiesinger, *ÖJh* 21—22(1922—1924) Beibl. Sp. 422 n. 54. A. Betz, *ÖJh* 29(1935) Beibl. Sp. 326 n. 481, 328 n. 516, 329 n. 532. Polaschek, *Noricum* Sp. 993 Z. 10 f.; *Ovilavis* Sp. 1989 Z. 44 ff.

Grabstein.

Oberhalb des gerahmten Inschriftfeldes sind in einer rechteckigen Nische zwei Personen, Frau und Mann, in Halbfigur dargestellt. Ungewöhnlich ist, daß auch die Seitenflächen Bildschmuck tragen. Beide zeigen eine doppelhenkelige Vase, aus der zu Spiralen geformtes Rankenwerk (rechts stark abgescheuert), das die ganze Fläche ausfüllt, sprießt.

T(itus) Fl(avius) Campestrinus / vet(eranus) et Iul(ia) Exora/ta Iul(io) Exorato / lib(rario) co(n)s(ularis) fil(io) ob(ito) an(norum) XX/⁵ et Secundinio Can(d[i])diano b(ene)f(iciario) co(n)s(ularis) ge/nero vivi fecerunt.

Titus Flavius Campestrinus, ausgedienter Soldat, und Iulia Exorata haben bei Lebzeiten ihrem Sohne Iulius Exoratus, Schreiber im Amte des Statthalters, verstorben im Alter von 20 Jahren, und ihrem Schwiegersohn Secundinius Candidianus, Benefiziarier des Statthalters, das Grabmal errichtet.

Zu consularis in Z. 4 und 6 ist viri hinzuzudenken und unter vir consularis der Statthalter von Noricum zu verstehen, aber nicht mehr der Prokurator aus dem Ritterstande, sondern der nach den Markomannenkriegen gegen Ende des 2. Jh. im Zusammenhang mit der Stationierung der legio II Italica am norischen Limes (Lauriacum) an seine Stelle getretene legatus Augusti, ein Senator. Der norische Legat hat zwar nicht konsularischen, sondern nur praetorischen Rang, seine Bürochargen führen aber trotzdem das Determinativ consularis, weil er, wie auch andere praetorische Legaten, meist noch während seiner Statthalterschaft zum Konsulat aufrückt. — Benefiziarier sind dem Statthalter zugeteilte Soldaten, die vor allem Außendienst versehen. Man trifft sie an wichtigen Punkten des Straßennetzes an.

Zeit: 3. Jh.

Inv. Nr. 2313.

W. Kubitschek, *MZK* 3. F. 2(1903) Sp. 260 f. Fig. 68—70; vgl. *JA* 2(1908) Sp. 31^a f. F. Wiesinger, *ÖJh* 21—22(1922—1924) Beibl. Sp. 420 n. 50. Schober S. 140 n. 317. A. Betz, *WJh* 33(1941) Beibl. Sp. 80 f. (mit verbesserter Lesung). Lesung in Z. 8 auf Grund neuerlicher, von mir jüngst vorgenommener Überprüfung.

Grabaltar.

Auf der linken Seitenfläche eine männliche, auf der rechten eine weibliche Figur, beide auf Sockeln stehend, dargestellt.

M(arco) Sacconio / Parato / an(norum) LX / patron(o) optimo / ⁵ et M(arco) Antonio / Clementi an(norum) LV / coniug(i) karissim(o) / [zwei unsichere Buchstaben] uconi f(ilio) an(norum) III / Sacconia Docilis / ¹⁰ fec(it) sibi viv(ae) et / Vitali et Festo / fil(iis) vivi[s].

Dem Marcus Sacconius Paratus, verstorben im Alter von 60 Jahren, ihrem besten Patron, und dem Marcus Antonius Clemens, verstorben im Alter von 55 Jahren, ihrem teuersten Gatten, und ihrem Sohn . . uco, verstorben im Alter von drei Jahren, hat Sacconia Docilis dieses Grabmal errichtet, zugleich auch für sich noch bei Lebzeiten und ihre noch lebenden Söhne Vitalis und Festus.

Aus der Bezeichnung patronus für M. Sacconius Paratus ergibt sich, daß Sacconia Docilis seine Freigelassene war.

Zeit: 2. Jh.

Inv. Nr. 2314.

C 14.110. F. Benak, MZK N. F. 21(1895) S. 68 Fig. 34. E. Nowotny, MZK N. F. 22(1896) S. 1 ff. Fig. 1. H. Deringer, Carinthia 140(1950) S. 225 Anm. 424; Beitr. zur ält. europ. Kulturgesch. 2 (Festschr. f. R. Egger 1953) S. 292 n. 42, S. 307; Carinthia 143(1953) S. 742 n. 42, S. 757.

Meilenstein.

Imp(erator) Caesar C(aius) Iul(ius) / Verus Maximinus / pius felix invictus / Aug(ustus) tr(ibunica) pot(estate) II co(n)s(ul) II p(ater) p(atriciae) / ⁵proco(n)s(ul) et C(aius) Iul(ius) Verus / Maximus nobilissim(us) Caes(ar) princeps iuve/ntutis domini indul/gentissimo pontes / ¹⁰refecerunt et / vias munierunt et / miliaria restituer/unt. / M(ille) p(assus) I.

Kaiser Gaius Iulius Verus Maximinus, der pflichtbewußte, glückliche und unbezogene Augustus, zum zweitenmale im Besitz der tribunizischen Gewalt, zum zweitenmale Konsul, Vater des Vaterlandes, Prokonsul und Gaius Iulius Verus Maximus, der erhabene Thronfolger, Führer der (adeligen) Jugend, die allergnädigsten Herren, haben die Brücken instandsetzen, die Straßen pflastern und die Meilensteine wiederherstellen lassen. 1 Meile (= 1¹/₂ km).

Z. 4: II ist zu lesen iterum. Z. 8 f.: indulgentissimo = indulgentissimi.

Kaiser C. Julius Verus Maximinus, wegen seiner Herkunft auch Maximinus Thrax genannt, regierte von 235—238. C. Julius Verus Maximus war sein Sohn und Mitregent. — Die Angabe Z. 4 tr. pot. II datiert den Stein in das Jahr 236. Die Zahl nach cos ist irrtümlich hinzugefügt. Maximinus hat nur einmal (236) das Konsulat bekleidet. — Die Entfernungsangabe versteht sich vom Forum Ovilavas aus in der Richtung Lauriacum. Der Stein stand an der großen Reichsstraße Aquileia — Lauriacum.

Inv. Nr. 2461.

W. Kubitschek, JA 2(1908) Sp. 29b Fig. 3. A. Betz, WJh 33(1941) Beibl. Sp. 80.

Fragment eines Grabsteines.

Z. 1 und 2: Reste von Namen.

Z. 3: . . .] o fil(io) oder fil(ius)?

Z. 4 und 5: Name Indy(mion?).

Zeit: Fraglich.



Abb. 1. Grabstein der Christin Ursa (0,56 × 0,33 m)



Abb. 2. Grabstein des Publius Aelius Flavius und seiner Angehörigen (2,33 × 0,90 m)



Linke Seitenfläche (0,76 × 0,44 m)



Vorderfläche (1,17 × 0,76 m)

Abb. 3. Grabstein des Titus Flavius Campestrinus und seiner Angehörigen

Inv. Nr. 3163.

W. Kubitschek, JA 2(1908) Sp. 31^a Fig. 5. Wohl identisch mit C 14.368³⁸.

Fragment.

M und die Hälfte eines O oder Q.

Zeit: Fraglich.

Inv. Nr. 3834.

C. 5606. A. Betz, UJh 29(1935) Beibl. Sp. 324 n. 463; W Jh 33(1941) Beibl. Sp. 80; Beitr. zur ält. europ. Kulturgesch. 2 (Festschr. f. R. Egger 1953) S. 279 n. 59; Carinthia 143(1953) S. 727 n. 59. Polaschek, Ovilavis Sp. 1990 f.

Grabstein (große gerahmte Platte) aus Köppach bei Schwanenstadt.

In einem schmalen Feld links von der Inschrift ist als figuraler Schmuck eine Vase, aus der eine Pflanze emporragt, angebracht. Über dieser ein D. Den Abschluß rechts bildete wohl das gleiche Ornament, nur entsprach hier dem D ein M: D(is) [M(anibus)] = Den Totengöttern.

L(ucius) Saplius Agrippa dec(urio) e[t II vir] / col(oniae) Ovil(avorum) sibi et Primiae Hon[oratae] / coniugi et L(ucio) Saplio Optato d[ecur(ioni)] / col(oniae) s(upra) s(criptae) filio et L(ucio) Saplio Agrippa[e] / ⁵ filio vivis fecit et L(ucio) Saplio Opt[ato] / aed(ili) col(oniae) s(upra) s(criptae) fratri o(bito) an(norum) L et L(ucio) Sap[lio] / Honorato mil(iti) praetor(iano) fil(io) o(bito) an(norum) XXI die[r(um)]] / Antiochia Syria et Sapliae Optatae n[epiti?].

Lucius Saplius Agrippa, Gemeinderat und Bürgermeister der Kolonie Ovilava, errichtete diesen Stein für sich und Primia Honorata, seine Gattin, und Lucius Saplius Optatus, Gemeinderat obiger Kolonie, seinen Sohn, und Lucius Saplius Agrippa . . . , seinen Sohn, bei Lebzeiten (der Genannten) und für Lucius Saplius Optatus, der Aedil obiger Kolonie war, seinen Bruder, verstorben im Alter von 50 Jahren, und für Lucius Saplius Honoratus, der Soldat bei der kaiserlichen Garde war, seinen Sohn, verstorben im Alter von 21 Jahren und . . Tagen in Antiochia in Syrien, und für Saplia Optata, seine Enkelin (oder Nichte?).

Z 1: II vir ist duovir oder duumvir zu lesen.

Die obersten Funktionäre in den autonomen Städten waren ein jährlich wechselndes Beamtenpaar, die duoviri iure (= iurei = iuri) dicundo oder kurz II viri. Neben ihnen fungiert ein zweites, ebenfalls jährlich wechselndes Beamtenpaar, die duoviri aediles oder einfach aediles. — L. Saplius Honoratus ist wohl auf einem Kriegszug im Osten gestorben. Sein Name steht auf dem Familiengrabstein, ohne daß er daheim bestattet wurde.

Zeit: 3. Jh. (nach Caracalla); vgl. Inv. Nr. 14537.

Inv. Nr. 10547.

F. Wiesinger, FBÖ 1(1930—34) S. 18 f. A. Betz, WJh 33(1941) Beibl. Sp. 71 f. Abb. 27.

Altar.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) / Iul(ius) Flori/nus ex vo/to pro se et / ⁵ suis l(ibens) l(aetus) / m(erito).

Dem besten und größten Juppiter hat diesen Altar Iulius Florinus auf Grund eines Gelübdes für sich und die Seinigen gerne, freudig und wie es die Gottheit verdiente gestiftet.

Z. 5: suilis = suis.

Zeit: Wahrscheinlich 3. Jh.

Inv. Nr. 10548.

F. Wiesinger, FBÖ 1(1930—34) S. 68. A. Betz, WJh 33(1941) Beibl. Sp. 75 ff. Abb. 30; Carinthia 131(1941) S. 318 ff.; Aus dem röm. und germ. Kärnten (Festschr. f. R. Egger 1942) S. 115 ff. P. Merlat, Répertoire des inscript. et monum. fig. du culte de Jupiter Dol. 1951 S. 122 n. 146.

Fragment einer Weihinschrift (gerahmte Platte).

[In h(onorem) d(omus)] d(ivinae) I(ovi) o(ptimo) m(aximo) / [Dol(iche-
no)] cenat(orium) / [C(aius) Gemi]nius ? / [. . . ex iuss]u / ⁵ [dei imp(en-
dio) suo ? f(ecit)].

Zu Ehren des Kaiserhauses hat dem besten und größten Juppiter Dolichenus Gaius Geminus? . . . einen Speiseraum (für die Kultgenossen) auf Geheiß des Gottes auf eigene Kosten? errichten lassen.

Durch interpretatio Romana (römische Auslegung) wurde ein in Doliche, in der Landschaft Kommagene am oberen Euphrat, verehrter semitischer Gott zum Juppiter Dolichenus. Sein Kult war im römischen Reiche weit verbreitet, namentlich beim Militär.

Zeit: 3. Jh.

Inv. Nr. 12018.

C 5629 = Dessau 3231. A. Betz, UJh 29(1935) Beibl. Sp. 318 n. 383. Wagner S. 46. Kraft S. 151 n. 364.

Weihestein.

Der große Quader trug einst das Götterbild, wie die oben angebrachte Vertiefung zeigt.

Apollini / Aug(usto) / in memoriam / M(arci) Modesti(i) M(arci) f(ili)
/ ⁵ Repentini / M(arcus) Modestius / Repentinus / pater vet(eranus) ex
dec(urione) / al(ae) I Aravacorum.

Dem Apollo Augustus stiftete dieses Denkmal zur Erinnerung an Marcus Modestius, Sohn des Marcus, Repentinus, der Vater Marcus Modestius Repentinus, ausgedienter Schwadronskommandant in der ala I Aravacorum.

In den kaiserzeitlichen Inschriften scheinen die Götter oft mit dem Attribut Augustus(-a) auf. — Die ala I (Hispanorum) Ar(a)vacorum ist eine ursprünglich in Spanien rekrutierte Reiterformation, die in Pannonien stand.

Zeit: 2. Jh.

Inv. Nr. 13524.

F. Wiesinger, FBÖ 2(1935—38) S. 97. A. Betz, WJh 33(1941) Beibl. Sp. 74 Abb. 29.

Fragment eines Grabsteines.

..... [Mas]culo / [M]asculus / [pa]rentibus f(ecit).

Den Stein ließ *Masculus* den Eltern (der Vater hieß wohl auch *Masculus*) machen.
Zeit: Fraglich.

Inv. Nr. 14381.

A. Betz, *WJh* 33(1941) Beibl. Sp. 72 f. Abb. 28.

Grabstein (gerahmte Platte).

Ul(pia) Pacata viva f(ecit) / sibi et Iul(io) Succe/sso con(iugi) o(bito)
an(norum) LV / et Ulpi(i)s Optato / ^s f(ilio) o(bito) an(norum) XXX et /
Cogitato f(ilio) o(bito) an(norum) XXV.

Ulpia Pacata hat bei Lebzeiten den Stein errichtet für sich und Ulpius Successus, ihren Gatten, verstorben im Alter von 55 Jahren, und für Ulpius Optatus, ihren Sohn, verstorben im Alter von 30 Jahren, und für Ulpius Cogitatus, ihren Sohn, verstorben im Alter von 25 Jahren.

Z. 1: Statt Ul(pia) Pacata könnte auch Ulp(ia) Agata gelesen werden. Z. 3: LV oder LIV.

Zeit: 2. oder 3. Jh.

Inv. Nr. 14537.

Abb. 2.

C 5630. Dessau 7112. Polaschek, *Noricum* Sp. 993 Z. 17 ff.; *Ovilavis* Sp. 1990 Z. 52 ff.
A. Betz, *ÖJh* 29(1935) Beibl. Sp. 295 n. 57; *Beitr. zur ält. europ. Kulturgesch.* 2 (Festschrift f. R. Egger 1953) S. 273; *Carinthia* 143(1953) S. 723.

Grabstein (große gerahmte Platte) aus Lambach.

P(ubl(i)) Ael(ii) Flavi dec(urionis) et II vir(i) et flaminis (municipii) Ael(ii) /
Cetiensium item dec(urionis) et II vir(i) e(t) pontificis / colonia Aurelia
Antoniniana Ovil(avis) trib(uni) leg(ionis) / III Aug(ustae) et Aeliae
P(ubl(i)) filiae Flavinae filiae eiusdem / ^s et Ael(ii) Mansueti patris eius et
Orgetiae Sisiae matris / ex precepto eius Orgetia Ursa propinqua / inpendio
heredis fieri institit.

Die Errichtung des Grabmals des Publius Aelius Flavius, der Gemeinderat und Bürgermeister und Inhaber des Priesteramtes eines Flamen des aelischen Municipiums der Cetienser, desgleichen Gemeinderat und Bürgermeister und Inhaber des Priesteramtes eines Pontifex in der aurelischen antoninischen Kolonie Ovilava und Tribun der Legio III Augusta war, und der Aelia Flavina, der Tochter des Publius, des gleichen Mannes, und seines Vaters Aelius Mansuetus und der Mutter Orgetia Sisia hat gemäß seinem Auftrag die Verwandte Orgetia Ursa auf Kosten des Erben sich angelegen sein lassen.

Z. 6: precepto = praecepto. Die Schrift weist viele Ligaturen auf (Verbindung von zwei, einmal, im dritten Wort der Z. 5, sogar von drei Buchstaben). Zu den im Genitiv stehenden Namen ist etwa sepulchrum hinzuzudenken.

P. Aelius Flavius hat zuerst in Cetium und hierauf in Ovilava profane und sakrale Gemeindeämter bekleidet und dann die ritterliche Offizierslaufbahn eingeschlagen. Die Legion, bei der er als Tribun (Stabsoffizier) diente, war in Lambaesis (Algerien, Nordafrika) stationiert. — Cetium (St. Pölten) erhielt vom Kaiser Aelius Hadrianus (117—138) Stadtrecht und war von da an das municipium Aelium Cetium bzw. Cetiensium. Die Bewohner von C. hießen Cetienses. Dem gleichen Kaiser verdankt auch Ovilava das Stadtrecht. Aus dem municipium Aelium Ovilava wurde aber die colonia Aurelia Antoniniana Ovilava, nachdem

Kaiser Caracalla (211—217; sein offizieller Name lautet M. Aurelius Antoninus) die Stadt in den Rang einer Kolonie erhoben hatte. Ovilava ist ein aus der überlieferten Ablativform Ovilavis erschlossener Nominativ pluralis, möglich wäre auch Ovilavae. — Zu den II viri vgl. Inv. Nr. 3834.

Zeit: 3. Jh. (nach Caracalla).

Was das übrige epigraphische Material in der Antikensammlung des städtischen Museums in Wels anbelangt, sind neben gestempelten Ziegeln, Tonlampen und anderen keramischen Erzeugnissen vor allem zwei Bruchstücke von sog. Militärdiplomen zu erwähnen. Unter diesen versteht man beiderseitig beschriftete Bronzetäfelchen mit dem Text einer nach einem bestimmten, im wesentlichen gleichbleibenden Formular abgefaßten Entlassungsurkunde, durch die den Auxiliarsoldaten (vgl. Inv. Nr. 2256) nach 25jähriger und noch längerer Dienstzeit bei der ehrenvollen Verabschiedung (*honesta missio*) vom Kaiser zwei Privilegien verliehen wurden. Da sie meist noch Peregrine (Nichtbürger) waren, erhielten sie das Bürgerrecht (*civitas*) für sich und ihre Nachkommen und konnten, was während ihrer Dienstzeit nicht möglich war, eine vollgültige Eheverbindung (*conubium*) eingehen. Diese Diplome sind auf Jahr und Tag genau datiert und zählen außer der Truppe, in der der Diplomempfänger diente, auch andere zur gleichen Zeit in der betreffenden Provinz stationierte Formationen unter Nennung des Provinzialstatthalters auf.

Inv. Nr. 1017.

C S. 2328⁹⁷ n. CIV = CIL 16 S. 50 n. 52. E. Nowotny, Festschrift f. O. Benndorf (1898) S. 267 ff. Kraft S. 167 n. 1082. A. Betz, Beitr. zur ält. europ. Kulturgesch. 2 (Festschrift f. R. Egger 1953) S. 283 n. 118; Carinthia 143 (1953) S. 733 n. 118.

Ungefähr das linke untere Viertel des Bronzetäfelchens.

Durch die Angabe [tribunic(ia) po]test(ate) X (= decimum) in der Titulatur des Kaisers Trajan ist das Diplom in das Jahr 106 datiert. Der Diplomempfänger heißt Clemens A[..... f(ilius)], die Frau, mit der er bisher zusammengelebt hat und die durch die Rechtswohlthat des *conubium* nun seine legitime Ehegattin wurde, Seccia (Name keltischen Ursprungs) Sabini ? [f(ilia)], der dieser Verbindung entsprossene Sohn Saturninus. Clemens war Angehöriger der in Noricum garnisonierenden *cohors I Asturum* und wohl selbst Noriker, vielleicht sogar in Ovilava, wo er sich nach seinem Abschied niederließ, beheimatet. Das Diplom nannte sechs Kohorten und wahrscheinlich drei Alen, die um diese Zeit in Noricum standen. Auf dem Bruchstück ist außer der *cohors I Astu[rum]* nur noch die *ala [I Co] magenorum* faßbar.

Inv. Nr. 3484.

CIL 16 S. 5 n. 6 = W. Kubitschek, MZK 3. F. 2(1903) Sp. 258 f. Fig. 167.

Aus dem dürftigen Fragment läßt sich nur mehr so viel erschließen, daß das Diplom unter Kaiser Nero (54—68 n. Chr.) ausgestellt wurde.